

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der LXI. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

Der LXI. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ vorzusingen/ auf einem Seytenspiel.

2.

- H**öre/ **G**ott/ mein Geschrey/ und mercke auf mein Gebet.
3. Nie nieden auf Erden ruffe ich zu dir / wenn mein Herz in Angst ist/ du woltest mich führen auf einen hohen Felsen.
4. Denn du bist meine Zuversicht/ ein starcker Thurn für meinen Feinden.
5. Ich wil wohnen in deiner Hütten ewiglich / und trauen unter deinen Fittigen/ Sela.
6. Denn du/ **G**ott/ hörest mein Gelübde/ du belohnest die wohl/ die deinen Nahmen fürchten.
7. Du gibest einem Könige langes Leben/ daß seine Jahre währen immer für und für.
8. Daß er immer sitzen bleibet vor **G**ott/ erzeige ihm Güte und Treue/ die ihn behüten.
9. So wil ich deinem Nahmen lobsingen ewiglich / daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

Eingang.

S. Nicol. 1716.

Ermahne ich nun / daß man für allen Dingen zu erst thue/ Bitt/ Gebet/ Fürbitt und Dancksagung/ für alle Menschen/ für die Könige/ und für alle Obrigkeit/ auf daß wir ein geruhig und stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. 1. Tim. II, 1. 2. Mit diesem Spruch mache ich anjeko bedächlich den Eingang zu diesem Ps. Wassen er uns eben das lehret/ was auch David in diesem Psalm thut. Es seind nun sechzehen Jahr / als eben dieser Psalm in der Bettags-Predigt solte der Ordnung nach erkläret werden. Weilten aber auf solchen Bet-Tag/ meine Prob. Predigt bey dieser Gemeinde abzulegen hatte

311

hatte/so wurden mir/diese Wort Pauli/ an statt des Psalms/ zu erklären vorgegeben. Daraus damahls vorgestellet hatte/die Christliche Gebets Pflicht.

- I. Für alle Menschen.
- II. Insonderheit für die Obrigkeit.

Weilen nun darauf/ nach Gottes Willen/ durch die mehrere Stimmen/ zu einem Diacono bey dieser Gemeine erwöhlet und beruffen worden/ so habe in Gottes Rahmen/in den Monatlichen Bet-Tags Früh-Predigten/ den Psalter zu erklären angefangen/und kam/besagter Ordnung nach/den 26. October 1700. der LXII. Ps. zu erklären vor/womit folglich durch die Gnade Gottes fortgefahen wurde/ daß ich also innerhalb denen sechzehnen Jahren/den ganzen Psalter durchgebracht. Gottes Güte habe darin billig zu preisen/ als der dazu Leben und Kräfte gegeben hat. Und ist solches in Demuth um so viel mehr von mir zu erkennen und zu preisen/je weniger es damahls bey mir und andern wegen grosser Leibes-Blödigkeit das Ansehen ge-tracieren können. Da muß ich nun bekennen und sagen: Bis hieher hat der Herr geholfen. Der hat auch gewislich mehr an mir gethan/ als ich hätte hoffen können. Der wolle auch ferner mit seiner Gnade beystehen. Wann aber in dem angezogenen Spruch Pauli/die Christen zum Gebet und Fürbitt vor die Obrigkeit ermahnet werden/ so sehen wir daraus/ daß nicht allein andere/ sondern auch Regenten selbst für sich zu betten haben. Dann Fürbitt hebt eigene Bitt nicht auf. Haben Zuhörer vor ihre Lehrer/ Kinder vor ihre Eltern/ und Unterthanen vor ihre Obrigkeit zu betten/so sollen Lehrer/Haus-Väter/und Obrigkeiten auch selbst vor sich fleißig betten. Und daran haben wir ein schönes Exempel an David in diesem Psalm. Massenn wir sehen/ wie er darin als ein König und Regent/ so ernstlich für seine Wohlfarth bettet.

David's Regenten-Gebet.

- I. Um göttlichen Schutz und Errettung. v. 1-6.
- II. Um langes Leben/und gesegnete Regierung. v. 7-9.

Abhandlung.

S zwar alle Gebet in den Haupt-Stücken miteinander überein kommen/ in dem sie zu dem wahren einigen Gott mit Jesu gerichtet seyn/ und aus einem andächtigen und glaubigen Herzen herfließen. Dennoch findet sich auch ein Unterscheid unter den Gebetten / in Ansehung der mancherley Noth

Noth und Anliegen/so dann auch in Ansehung der mancherley Ständen. Also daß sich nicht ein jedes Gebet vor eines jeden Zustand schicket/darum finden wir so wohl in den Psalmen/ als auch in unsern Gebet-Büchern mancherley Gebetter. Etliche sind auf gewisse Noth und Anliegen/und etliche auf gewisse Aemter und Stände eingerichtet. In dem heutigen Psalm haben wir ein Gebet vor die Obrigkeiten und Unterthanen/das sie fleißig vor einander und vor sich zu betten haben. Es ist dieser Psalm ein schön Regenten-Gebet. Darin David/als ein Regent und König zu Gott bettet.

I. Theil.

Sei seinen Kräftigen Schutz und Rettung wider seine/und seines Volcks Feinde. Da ist zu sehen

1. Was den König zu diesem Gebet getrieben. Seine damahlige Angst und Noth/da ihme gewaltige Feinde auf dem Hals lagen. Ob er wohl ein siegreicher und mächtiger König war/wie der vorhergehende LX. Psalm zu erkennen gibt/so wird doch der besorgten folgenden Noth v. 13. gedacht. Die auch kam/und die wird angedeutet durch das Schreyen. Höre/GOTT/mein Geschrey. v. 2. Durch die Angst. Wenn mein Herz in Angst ist. v. 3. Durch die Feinde/ die er noch hatte. Du bist mir ein starcker Thurn für meinen Feinden. v. 4. Dahero hatte David des Gebets ja so nöthig/ als jemand/wann anderst sein Thron fest sollte stehen bleiben.
2. Wozu ihn die Angst und Noth getrieben? Zu den rechten geistlichen Mitteln. Zum Betten und Schreyen. Höre/GOTT/mein Geschrey/ und mercke auf mein Gebet. v. 2. Sie nieden auf Erden ruffe ich zu dir. v. 3. Menschliche Mittel/ gute Anstalten/ Bündnuß und dergleichen/ wo sie in ihrer rechten Ordnung und Absicht gebraucht werden / sind in Kriegs-Nöthen nicht zu verwerffen. Aber ein eyferiges/ andächtiges und bußfertiges Gebet zu Gott/ in glaubiger Zuversicht gethan/ist wohl das beste/ so David ergriffen/und darauf er sich am meisten verlassen. Dann da wendet er sich in seiner Noth
 - a. Zu wem? Zu Gott/und rufft den an/ als den mächtigsten Patronen und Schutz-Herrn des Landes. Höre/GOTT/ mein Geschrey. v. 2. Sie nieden auf Erden ruffe ich zu dir. v. 3.
 - b. Was bitter er von seinem Gott?
 - a. Gnädige Audiens. Höre/GOTT/ mein Geschrey/ und mercke auf mein Gebet. v. 2. Zu andern Königen muß man erst Abgesandte schicken/wann man wil Hülff von ihnen haben. Die müssen zuvor um Audiens anhalten / ehe sie vor den Königlichen Thron treten dörfen.

Über im Gebet bey dem Himmels-König gehet man gleich ohne Umschweiff und ohne Fürbitt vor den Thron Gottes/schreyet und ruffet da/ so lang/so offft/ und so starck als man wil/ und ist der Berter vor GOTT nicht unangenehm. Je mehr er schreyet und ruffet/selieber es GOTT höret. Darum schrie der König David auch so starck zu seinem Gott.

b. Sichern Schutz und Rettung. Du woltest mich führen auf einen hohen Felsen. v. 3. Nach damahliger Kriegs-Art/ war nichts sicherer und fester/als die Thurn und Schlösser/so auf hohen Felsen lagen / darwider man mit Pfeilen und Schleudern nichts aufrichten / und ihnen nicht beykommen konte. Darum verstehe David durch den hohen Felsen nichts anders/als Gottes Schutz und Schirm/ dadurch er ausser Noth und Gefahr würde gesetzt seyn. Psal. XCI, 1. Spr. Sal. XVIII, 10.

c. Wie er zu Gott bette.

x. Mit festem Glauben und Vertrauen auf Gott. Denn du bist meine Zuversicht. Ein starcker Thurn für meinen Feinden. v. 4. Da David sein glaubiges Vertrauen mit deutlichen Worten bezeuget / indem er nirgend anders wohin seine Zuflucht genommen / als zu Gott. Und mit der gebrauchten Gleichnuß-Rede/ da er Gottes Schutz/darauf er sich verlasse/ vergleicht einem starcken Thurn/darin er vor seinen Feinden sicher seye.

2. Mit gutem Grund voller Hoffnung. Ich wil wohnen in deiner Sütten ewiglich / und trauen unter deinen Sittigen/ Sela. v. 5. Gottes bisheriger Schutz war dem David wie eine sichere Hütte. Er befand sich darunter sowohl beschirmt/ als ein junges Hünlein unter den Flügeln der Hennen. Und hatte dabey die Hoffnung/ daß sein Gott ihm ferner hier seinen Schutz nicht werde versagen/ und daß er auch sein Bleiben dort in den ewigen Hütten werde haben. Aus diesem Grund

1.) Daß ihn bisher o Gott immer erhöret habe. Denn du/ Gott/ hörest meine Gelübde. v. 6. Nach der Gr. Spr. Du hast meine Gelübde erhöret. Wann ich dich vormahls in meinen Nothen angeruffen/und dir in meinem Gebet angelobet habe / daß ich dir danken wil/so hast du/ O Gott noch allezeit mein Gebet erhöret. Deswegen habe ich keinen Zweifel/ sondern hoffe getroßt/ du werdest mich anjezt erhören / du bist ja noch der vorige gütige Gott / und ich bin auch noch der Hülf-bedürfftige David / der dich in aller seiner Noth anruffet/ und auf dich trauet.

2.) Daß Gott allen die Ihn fürchten/als seinen Kindern/ habe verheissen und beschieden ein ewiges und himmlisches Erbe/darunter auch alle väterliche Liebe / Vorsorg und Schutz begriffen. Du be:



belohnest die wohl/ die deinen Nahmen fürchten. v. 6. Nach der Gr. Spr. Du hast denen/ die deinen Nahmen fürchten/ ein Erb gegeben. v. 6. Und dieses herrliche Erb hoffe er als ein Kind Gottes auch zu genießen/ indem ja Gott sein Herz kenne/ wie es Ihn kindlich fürchte und herzlich liebe.

II. Theil.

So langes Leben und gesegnete Regierung. v. 7-9. Da

A. Das Gebet um

a. Langes Leben. Du giebest einem Könige langes Leben. v. 7.

In der Gr. Spr. lautet es Bittweise: Du wollest zu den Tagen des Königes noch mehrere Tage hinzuthun/ daß seine Jahre währen von einem Geschlechte zum andern. Wie also es auch in der Historie von dem todtkrancken König Hiskias heisset/ daß Gott zu seinen Jahren noch fünfzehnen zugeleget. Jes. XXXVII, 5. Also bittet David/ Gott wolle auch zu seinen Tagen/ die er hier zu leben hatte/ noch mehrere hinzulegen/ erkennend / daß die Tage seines Lebens in der Hand seines Gottes stünden. Die Absicht aber Davids bey solcher seiner Bitt war löblich und gut. Die Historien zu allen Zeiten bezeugen gnugsam was vor blutige Krieg und gefährliche Zerrüttungen und Veränderungen daraus entstehen / wann offft Regenten frühzeitig sterben. Es ist Land und Leuthen offft gar sehr viel daran gelegen/ daß Gott ihren Fürsten das Leben verlängere und ihre Succession bestätige. Darum war es dem David nicht um sich allein zu thun; wann er um langes Leben gebetten/ sondern zugleich auch um seines ganzen Reichs Wohlfarth.

b. Um eine glückliche und Gott gefällige Regierung. Daß er immer sitzend bleibet vor Gott. v. 8. Da zu sehen

1. Was nach dem Sinn Davids eine glückliche Regierung seye.

Wann nemlichen ein Herr auf seinem Thron sitzet/ das ist/ regieret

a. Für Gott/ in Gottes Augen/ mit Gottesfurcht/ Gottes Allgegenwart vor Augen habend / und nach seinem Wort seine Regierung einrichtend / da Gott mit seiner Gnade auch bey solchen Regenten wohnet.

b. Und also sitzend bleibet. Daß er auch beständig in seiner Regierung in der Furcht Gottes bleibe / und nicht Gott aus den Augen seze / und mit Sünden gleichsam ihn von sich treibe. In welchem Fall Gott von den Regenten weicht/ und sie vom Thron stoffet / daß sie nicht lang können sitzen bleiben/ wie David sich des Exempels Sauls dabey wird wohl erinnert haben.

2. Was dazu nöthig seye. Gottes Güte und Treue/ um die er hat zu beten/



- ten/das sie den König behüte. Erzeige ihm Güte und Treue / die ihn behüten. v. 8. Dann wann ein Fürst gottesfürchtig regieret / so wird er gegen seine Unterthanen auch Gnade und Treue erweisen. Da wird Gott nach seiner Gnade und Treue ihm auch seinen Thron befestigen und behüten / daß er kan sitzen bleiben.
- B. Das angehengte Gelübd.** So wil ich deinem Nahmen lobsingn ewiglich/und meine Gelübde bezahlen täglich. v. 9. Da
- a. Das gelobte Gut oder Gab.** Ist das immerwährende Lob Gottes. Ich wil deinem Nahmen lobsingn.
- b. Die willige Bezahlung des Gelübdes.** Es soll nicht bey dem blossen Versprechen bleiben / sondern er wills auch halten und thun / was er gelobe. Ich wil meine Gelübde bezahlen. v. 9.
- 1. Womit? Mit Lobsingn.**
- 2. Wann?**
- α. Täglich.** Es soll kein Tag vergehen/er wills nicht lang anstehen lassen/daran er nicht seinen Gott loben wolle.
- β. Unaufhörlich.** Wil lobsingn ewiglich. v. 9. Siehe auch Psalm LIV, 8. LVI, 13. LVII, 10. LIX, 17. 18.

Lehren.

I. Könige und Regenten haben nicht immer gute Tage/wie sich gemeine Leute fälschlich einbilden. Es gibt oft schlimme Posten / daß bald da ein Feind einbricht/ oder an einem andern Ort ein gefährlicher Krieg sich wider sie anspinnet. Es heisset auch bey ihnen: Unter Sammet und Seiden (unter Cron und Scepter) stecket oft viel Leyden. Dahero haben sie ja des lieben Gebets so nöthig/ als andere Menschen auch. v. 2. 3. und sich dessen nicht zu schämen.

II. Fürsten und Herren haben sich auf ihre Festungen / Schlöffer und Thürne nicht zu verlassen/ sondern auf Gott. Wann sie von dem nicht beschützet werden/so können sie nirgend sicher seyn vor ihren Feinden. v. 4. 5.

III. Die Verheissungen / die Gott in seinem Wort gegeben denen die ihn fürchten/ fassen nicht nur leibliche und zeitliche Güter / sondern auch himmlische und ewige in sich/und deren kan sich jeder Gottesfürchtige in seiner Noth getrösten/ daß sie auch an ihm werden erfüllet werden/ und sonderlich/ daß Er ihn auch werde in seinem Gebet erhören. v. 6.

IV. Das Leben aller Menschen und auch der Könige/ stehet nicht in ihrer/ sondern allein in Gottes Hand / und der kan auch allein das Leben verlängern / wann und wem Er wil. Dahero wer um ein langes Leben betten wil/der hat Gott darum anzuruffen/aber dabey sich zu prüffen/ob es auch aus guter Absicht geschehe / daß

er

er die folgende Tage seines Lebens in der Furcht Gottes zu seinen Ehren / und seinen Unterthanen oder Nächsten / zum besten anwenden wil / in welchem Fall es nicht unerlaubt ist / Gott um Vermehrung der Tage seines Lebens anzuruffen. v. 7.

V. Wann Fürsten und Herren löblich und glücklich regieren wollen / so haben sie zu förderst wohl zu bedencken / daß sie auch sterbliche Menschen seyen / die ihr Leben und Gewalt nicht von sich / sondern von Gott haben / der sie auf den Thron gesetzt hat / der sie auch so leicht wieder herab setzen kan / als Er sie hinauf gesetzt hat. Darum haben sie nach dem Exempel Davids / Gott als den Herrn aller Herren / dem sie auch einmahl von ihrem geführten Regiment müssen Rechenschaft geben / nicht nur fleißig zu bitten / daß er sie durch seine Güte und Treue behüte / sondern auch in allem ihrem Fürnehmen und Handlungen auf Gott zu sehen / daß sie durch Ungerechtigkeit und andere Sünden nicht seine Gnade verlohren. Dann wann der mit seinem Schutz von ihnen weichen solte / so würden sie nicht lange können auf ihrem Thron sitzen bleiben. v. 8. Jes. LVI, 1. B. der Weißb. I, 1. VI, 1. sq. Spr. Sal. XVI, 12. XXV, 5.

VI. Durch die grossen und vielen Wohlthaten Gottes / die Er uns Menschen Kindern erzeiget / macht sich Gott uns zu seinen Schuldnern / und durch die Verheißung der Danckbarkeit / so wir bey dem Gebet gegen Gott thun / machen wir uns auch zu seinen Schuldnern. Dann Versprechen macht Schuld. Wie gütig aber ist Gott / daß Er durch ein herzlich Lob und Danck / sich wil solche Schuld bezahlen lassen? So seye demnach lieber Mensch nicht säumig / deinem Gott das schuldige Lob täglich abzustatten. v. 9.

VII. Die glaubigen und gottesfürchtigen Better / die nicht nur vor ihre eigene / sondern auch vor die gemeine Wohlfarth in allen Ständen / und sonderlich vor ihre liebe Obrigkeit / betten / haben sich dessen bey ihrem Gebet zu getrösten / daß Gott ihr Schutz und Zuversicht seyn werde. v. 4. Unter dessen Gnaden-Flügeln sie sicher ruhen können. v. 5. Der wird auch ihr Gebet erhören. Ein schönes Erb ihnen mittheilen. v. 6. Und sie durch seine Gnade und Treue auch behüten / v. 8. daß sie auch in jenem Leben seinem Nahmen ewig lobsingen werden. v. 9.

Der



Der LXII. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ für Jeduthun/ vorzusingen.

2.

- S** Eine Seele ist stille zu Gott/der mir hilfft.
 3. Denn er ist mein Hort/ meine Hülffe/ mein Schutz/
 daß mich kein Fall stürzen wird/ wie groß er ist.
 4. Wie lange stellet ihr alle einem nach/ daß ihr ihn erwürget/ als
 ein hangende Wand/und zerrissene Mauer?
 5. Sie dencken nur/ wie sie ihn dämpffen/ fleissigen sich der Lügen/
 geben gute Wort/aber im Herzen fluchen sie/Sela.
 6. Aber meine Seele harret nur auf Gott/denn er ist meine Hoff-
 nung.
 7. Er ist mein Hort/meine Hülffe/und mein Schutz/ das ich nicht
 fallen werde.
 8. Bey Gott ist mein Heyl/ meine Ehre/ der Fels meiner Stär-
 ke/meine Zuversicht ist auf Gott.
 9. Hoffet auf ihn allezeit/lieben Leut / schüttet euer Herz vor ihm
 aus/Gott ist unser Zuversicht/Sela.
 10. Aber Menschen sind doch ja nichts/grosse Leuthe fehlen auch/ sie
 wägen weniger denn nichts/so viel ihr ist.
 11. Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel/haltet euch nicht zu
 solchem/ das nichts ist. Fället euch Reichthum zu / so hänget das
 Herz nicht daran.
 12. Gott hat ein Wort geredt/ das hab ich etlichmahl gehört/ daß
 Gott allein mächtig ist.
 13. Und du/ Herr/ bist gnädig/ und bezahlest einem jeglichen/ wie
 ers verdienet.